

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL
GESAMMELTE WERKE

G. W. Hegel

Meiner

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

GESAMMELTE WERKE

IN VERBINDUNG MIT DEM

FORSCHUNGSZENTRUM FÜR
KLASSISCHE DEUTSCHE
PHILOSOPHIE / HEGEL-ARCHIV

HERAUSGEGEBEN VON

WALTER JAESCHKE

BAND 27
IN FÜNF TEILBÄNDEN



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

VORLESUNGEN
ÜBER DIE
PHILOSOPHIE DER
WELTGESCHICHTE

UNTER MITARBEIT VON

CHRISTOPH JOHANNES BAUER UND
CHRISTIANE HACKEL

HERAUSGEGEBEN VON

WALTER JAESCHKE

BAND 27,3
NACHSCHRIFTEN ZUM KOLLEG
DES WINTERSEMESTERS 1826/27



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <<http://portal.dnb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7873-2961-8

© Felix Meiner Verlag, Hamburg 2019

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner
Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung

auf Papier, Film, Bänder, Platten und andere Medien,
soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten.

Satz: Da-TeX Gerd Blumentein, Leipzig.

Druck: Strauss, Mörlenbach. Bindung: Spinner, Ottersweier.

Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706,
hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Printed in Germany.

www.meiner.de

INHALTSVERZEICHNIS

WINTERSEMESTER 1826/27

NACHSCHRIFT JOSEPH HUBE

mit Ergänzungen und Varianten aus den Nachschriften Johann Eduard Erdmann
und Stefan Garczyński

UND NACHSCHRIFT FERDINAND WALTER

mit Varianten aus den Nachschriften Johann Eduard Erdmann und Stefan Garczyński

UND NACHSCHRIFT STEFAN GARCZYŃSKI

mit Varianten aus der Nachschrift Johann Eduard Erdmann 789

Philosophie der Geschichte

nach den Vorlesungen des Herrn Professor Hegel.

WinterSemester 1826/27 Berlin

I. Theil. Joseph Hube 791

Einleitung 793

 Eintheilung 818

 Geographie der Weltgeschichte 820

 I.) Afrika 833

 A.) Erste Periode der Weltgeschichte. Das Kindesalter oder: II.)

 Orientalische Welt 846

 1.) China. und Mongolen 851

 2.) Indien 893

 3.) Persien 919

 Zweite Periode der Weltgeschichte: (III. Europa.)

 A.) Griechenland oder das Jünglingsalter 979

 3. Periode der Weltgeschichte. Das Mannesalter oder

 die römische Welt 1038

 Vierte Periode. – Das Germanische Princip und Reich 1086

ANHANG

Zeichen, Siglen 1149

WINTERSEMESTER 1826/27

NACHSCHRIFT

JOSEPH HUBE

MIT ERGÄNZUNGEN UND VARIANTEN
AUS DEN NACHSCHRIFTEN

JOHANN EDUARD ERDMANN UND
STEFAN GARCZYŃSKI

UND

NACHSCHRIFT

FERDINAND WALTER

MIT VARIANTEN
AUS DEN NACHSCHRIFTEN

JOHANN EDUARD ERDMANN UND
STEFAN GARCZYŃSKI

UND

NACHSCHRIFT

STEFAN GARCZYŃSKI

MIT VARIANTEN
AUS DER NACHSCHRIFT

JOHANN EDUARD ERDMANN

Philosophie der Geschichte
nach
den Vorlesungen des Herrn Professor Hegel.

WinterSemester 1826/27 Berlin

5

I Theil.
Joseph Hube |

1–6 Philosophie der ... Hube] Ga: Philosophie der Geschichte. / vorgetragen im WinterSemester 1826/27 von dem / Ordentlichen Professor der Universität zu Berlin / Dr. G. W. Hegel. / gehört / von Stefan Garczyński Hegel / Vorlesungen über: / Philosophie der Weltgeschichte. / nachge-
10 schrieben von / Ed. Erdmann. / Berlin. Wintersem. 1826–27. / | Philosophie der Weltgeschichte / nach Hegels Vorlesungen. / Berlin Wintersem 1826–27. / J. Eduard Erdmann.

1a_{Fr}
2a_{Fr}

Einleitung.

1a_{Hu}

- Die Grösse des Umfangs der Weltgeschichte nöthigt uns kurz zu seyn. Das Mittel der Abkürzung ist in der Nähe, es ist der Gedanke. Das Viele und die Besondernheit muss in Allgemeinheit gefasst werden. Was die Geschichte zur
- 5 Weltgeschichte gemacht, und kurz dargestellt seyn soll, so kann dies nicht auf so eine Weise geschehen, dass man eine gewisse Anzahl von Facten überspringe, sondern Reihen von Begebenheiten, müssen in Allgemeine Vorstellung gefasst werden. Wenn man zB ausgesprochen hat, jener Sieg habe über die Herrschaft der Weltgeschichte entschieden, so hat man das ganze gesagt nichts weggelassen.
- 10 Wenn man sagt diese oder jene Armee habe gesiegt so fasst die allgemeine Weise in sich was die Einzelheiten enthalten. Wir wollen also die Geschichte denkend betrachten. Die Form des Gedankens welche aufgefasst wird, ist die Form der allgemeinen Vorstellungen und Begriffe. In der gewöhnlichen Geschichte ist schon zwar das Denken vorhanden. aber noch nicht in der Form der Allgemeinheit, in der Form der Begriffe. Es muss ferner bemerkt werden, dass man
- 15

- 1 Einleitung.] *Ga*: Philosophie der Geschichte von Hegel im Wintersemester 1826/27. / Einleitung *Er*: Philosophie der Weltgeschichte / Einleitung. 2–4 Die Grösse ... werden.] *Er*: Wenn schon bei der gewöhnlichen Geschichte eine gewisse Auswahl und Anordnung der Begebenheiten und Thaten Statt findet, wenn es auch ihr Zweck nicht ist, altes Geschehen darzustellen, so ist dies noch
- 20 mehr bei einer philosophischen Betrachtung der Geschichte, der Fall. Bei der großen Menge von Stoff tritt das Bedürfniß der Abkürzung ein und wir besitzen dazu ein Mittel an dem Gedanken, der das viele Mannigfaltige und Besondere in ein Allgemeines faßt und auch in der Geschichte seine Anwendung gefunden hat. 4 gefasst werden.] *Ga*: zu fassen. Dieser Epitomator, der Gedanke muß bei der Geschichte überhaupt und vorzüglich bei der WeltGeschichte wirken. 5–6 so kann ... geschehen] *Er*:
- 25 Die Abkürzung muß aber nicht so gemacht werden 6 gewisse Anzahl von Facten] *Er*: Menge Begebenheiten 7 Reihen von Begebenheiten] *Er*: Begebenheiten, die in der Wirklichkeit eine große Reihe ausmachen müssen] *Er*: müssen auf eine Einheit bezogen 8 werden] *Er*: werden, die dann alles enthält was in dem Einzelnen vorkommt. Man hat auch in der Geschichte die Forderung gemacht, die Begebenheit für die Anschauung darzustellen, aber es gehört eine kurze Reflexion dazu das Un-
- 30 statthafte dieses Begehrens zu finden. 10–11 Wenn man ... enthalten.] *Er*: Wenn zum Beispiel von Schlacht, Sieg und dergleichen gesprochen wird, so sind dies allgemeine Vorstellungen, die eine Menge Thaten und dergleichen in sich faßt, die jedes Einzelnen. Es müßten also diese, und zwar in jedem Augenblicke dargestellt werden, um die Schlacht anschaulich zu machen. In dem Ausspruch: die Armee hat gesiegt ist die ganze Menge von Vermittlungen vollkommen ausgesprochen in einer allgemeinen
- 35 Vorstellung. 11–12 Wir wollen ... betrachten.] *Er*: Dieser Character der Allgemeinheit röhrt vom Gedanken her und unsere Betrachtung der Geschichte ist die denkende. Diejenigen die die Geschichte nicht so sondern anschauend betrachten, wissen nicht, was sie wollen, denn auch die Anschauung ist etwas Allgemeines, Denken. 12 welche aufgefasst wird] *Er*: die zunächst angeführt ist

dies wohl allgemein zugibt, dass man die Geschichte mit Verstand betrachten müsse, das heist dass der Zusammenhang der Ursachen und Wirkungen klar werde. Die Begebenheiten sollen einerseyts anschaulich | andererseyts begreiflich seyn. zb nimmt man die Umwälzung die Rom durch Caesar und später durch das Einstürzen nördlicher Volkerschaften erlitt. Bey diesem können die einzelnen Facten angegeben werden, aber man muss einsehen können wie die grossen Individuen es vermochten das mächtige Gebäude umzustürzen, oder wie die wilden nordischen Völcker ohne Kenntnis der Römischen Kriegskunst genug Kraft gehabt haben um das grosse Römische Volck zu zertrümmern. Diese 2te Forderung heisst nichts andres als man soll vernunftig die Zusammenhänge auffassen, und dieses ist man soll sich denkend verhalten. Das wesentliche (dies war die erste Forderung) soll hervorgehoben das Unwesentliche übergegangen werden. Was ist nun das Wesentliche? Dies ist eine allgemeine Verstands Bestimmung. Der Verstand ist es der dieses hervorhebt. Wesentlich ist es einerseyts etwas formelles. Was in einem Kleinen Staate wesentlich ist, ist es nicht in einem andern. Das Wesentliche nun hat das Denken hervorzuheben. Das Wesentliche ist ein Allgemeines, worunter | das besondre zu subsumiren ist. Was nicht wichtig ist nach einem allgemeinen Zwecke muss übergeangen werden. Das was sich begeben hat ist noch keine Geschichte. Dies thut etwa ein Chroniken Schreiber, grosse Begebenheiten die still vergehen bemerk't er gar nicht. Das Wesentliche ist also ein gewisser Zweck. Die Zwecke können nun aber von grosster Mannigfaltigkeit seyn. Es kann solcher Zweck die Religion, Wissenschaft seyn. Da betrachtet man wie dieser Zweck verwirklicht worden ist, da thut sich aber gleich drittens in unserem Bewusstseyn der Unterschied hervor von nur particulairen Zwecken eines besondern Landes, einer besondern

25

2–3 das heist ... werde] Er: Man will die Begebenheiten nach den Kathegorien von Ursache und Wirkung dargestellt haben, und nicht nur wissen was, sondern auch wie's geschah. **3–4** einerseyts anschaulich andererseyts begreiflich] Er: nicht nur vorstellbar, sondern auch begreiflich **7** die grossen ... vermochten] Ga: dieses große Individuum vermochte mächtige] Ga: große mächtige **9** Volck] Ga: Reich **10** vernunftig] Ga: mit Verstand **12** wesentliche] Er: Wesentliche, an und für sich gültige erste] Ga: eine **12–13** das Unwesentliche übergeangen] Er: vom Unwesentlichen getrennt **15** einerseyts] Ga: anderseits **15–16** Was in ... andern.] Er: bei genauerer Untersuchung findet sichs, daß was in einem Fall das Wesentliche ist, im andern unwesentlich erscheint **18–19** Was nicht ... werden.] Er: Den Gedanken hat der Verstand hervorzuheben, alles auf diese Einheit zu beziehn und das nicht zweckmäßige zu übergehen. **19–21** Dies thut ... nicht.] Er: Dies ist der Unterschied des Geschichte und Chronikschreibens, welches alles Geschehen erzählend, auch viele Veränderungen, die still im Innern vorgehn, übersieht. **21–23** Die Zwecke ... seyn.] Er: Die Zwecke, nach denen der Geschichtsschreiber die Begebenheiten betrachtet – solches sind zb. Staat, Volk, Wissenschaft, Kunst pp – können jedoch sehr relativ seyn

30
35
40

18 allgemeinen] allgemeinem

Zeit, und von solchen die dem Geiste der Vernunft dem Gemüthe theuer sind. Wenn wir mit diesem letztem das gegebene vorhandene vergleichen, so wird sich uns sogleich ein Missverständnis zwischen beyden aufdrängen, wir werden verzichten darauf, dass dasjenige schon interessant sey, was geschehen ist, es bie-
 5 thet sich uns zugleich der Inhalt des Geistes der Vernunft dar | welcher für sich interesirt den wir nicht auf eine gleiche Linie stellen mit dem was sich zugetragen hat. Die grossen Interessen der Religion der Kunst des Rechts diese erscheinen uns sogleich als ein an und für sich wichtiges, und das was geschieht nur in sofern wichtig als es sich auf solche an und für sich wichtige Zwecke be-
 10 zieht. Welche Zwecke nun sind von dieser Art? Wenn man die Geschichte liest wird der Geist auf mannigfaltige Weise bewegt. Es wechseln die verschiedensten Gemütsbewegungen. Dabey hat der Geist etwa kein Bewusstseyn darüber welche Interessen ihn anziehen. In dem wir hier die Geschichte denkend philosophisch betrachten wollen, so müssen wir ein Bewusstseyn über die allgemeinen
 15 Zwecke haben, die uns wesentlich interessieren, und diese kennen lernen. Dieser Zweck wie er sich für die denkende Vernunft zunächst darbietet ist der Endzweck der Welt überhaupt der Gottliche Endzweck selbst, und diesen in der Geschichte zu erkennen, seyne Verwirklichung | zu sehen, ist was unser Ge-
 genstand seyn unsere Absicht ausmachen soll. Die denkende Vernunft kann kei-
 20 ne endlichen besondern Zwecke sich zu ihrem wesentlichen Interesse machen, sondern nur den absoluten Zweck an und für sich. Nur dieser ist es der die Vernunft zu interessiren vermag, – es ist das Vernünftige was die Vernunft interessiren kann. Ein Inhalt, den der Geist selbst in sich verwahrt, der selbstan-
 dig ewig ist, in dem alles seynen Halt hat, was dem Menschen sich sonst zum
 25 Gegenstände dargebothen hat, der Endzweck von dem alles abhängt und durch den alles, was für den Menschen Werthe haben kann existirt, dessen Ehre und Verherrlichung als die höchste und lezte Befriedigung anzuerkennen ist.

2 diesem letztem] Er: dem Zwecke der Vernunft 7 Die grossen ... Rechts] Er: Alles, die Schick-
 sale der Völker, der Religion Wissenschaft pp 9 wichtige] Er: seyenden 11 der Geist] Er:
 30 unser Gemüth 11–12 Es wechseln ... Gemütsbewegungen.] Er: wird zur Bewunderung oder Trauer hingezogen und fühlt sein Interesse bald befriedigt, bald gekränkt 12–13 Dabey hat ... anziehen.] Er: oft fehlt ihm das Bewußtseyn der Interessen, die es hin und her bewegen 14 Be-
 wusstseyn] Er: bestimmtes Bewußtseyn 15 und diese kennen lernen] Er: über die Zwecke, die unserer Betrachtung der Geschichte zu Grunde liegen 16 ist] Er: ist kein andrer, als 17 die-
 35 sen] Er: Nicht ein einzelnes Interesse des Gemüthes, der Vernunft, sondern den göttlichen Endzweck 19 Die denkende] Er: Alle anderen Zwecke, Gesichtspunkte sind gegeben, endliche, besondere; die denkende 21 Zweck] Ga: Endzweck Nur dieser ... der] Er: Wenn wir nun diesen Zweck näher betrachten, so finden wir, daß es das Vernünftige ist, was allein 23 in-
 teressiren] Ga: betrachten 23–25 Ein Inhalt, ... hat] Er: ein Endzweck vor dem sich jeder andre
 40 zurückstellen muß, zu dessen Verherrlichung alles dienen muß

1 von solchen] vom solchem 15 kennen] können 23 verwahrt] verwahrt